

Soziale Beziehungen unter eritreischen Diaspora-Gruppen

Fachtagung zu Eritreer/innen in der
Schweiz, 21. März 2013, Olten

M.A. Fabienne Glatthard
Universität Bern

f.glatthard@gmx.ch

Einleitung und Inhalt

1. Die eritreische Diaspora in Zahlen
2. Kategorisierungen: Gruppen nach versch. Zugehörigkeiten
3. Bedeutung der Diaspora-Gruppen
4. Herausforderungen in sozialen Beziehungen
5. Beispiele der Auswirkungen der Vielfalt im Alltag

1. Übersicht: Die eritreische Diaspora in Zahlen

- Ende Februar 2013: 16'981 EritreerInnen in der Schweiz
 - 3'895 N-Bewilligung
 - 2'006 F-Bewilligung
 - 6'909 B-Bewilligung
 - 3'005 C-Bewilligung
 - 1'166 Eingebürgert
- Entwicklung der Gesuche
 - 2011: 3356
 - 2012: 4407
- Hohe (>60%) Anerkennungsquote als Flüchtlinge
- Altersgruppen der 20 - 40 Jährigen und der 0 - 8 Jährigen am Grössten

2. Übersicht Diaspora-Gruppen

- Vielfalt Eritreas in der Diaspora:
 - Fluchtgenerationen
 - Vereine zur sozialen und kulturellen Integration
 - Politische Ansichten
 - Religionen
 - Herkunftsregionen

2a. Diaspora-Gruppen

Fluchtgenerationen

- Zwei wesentliche Generationen
 - Erste Flüchtlinge in den 80er und 90er Jahren
 - Neue Flüchtlinge seit ~2001
- Verschiedene Fluchtgründe der zwei Generationen
- Beziehungen der beiden Fluchtgenerationen zum eritreischen Staat unterscheiden sich wesentlich

2b. Diaspora-Gruppen

Kulturvereine

- Erste Fluchtgeneration:
 - Seit langem bestehende Kultur- und Frauenvereine
 - orientieren sich an Massenorganisationen der PFDJ, weltweit vernetzt
- Neue Fluchtgeneration
 - Ziel: (politisch) Neutralität und Offenheit, vermeiden Verbindungen zu anderen Organisationen
 - In Entstehung begriffen, z.T. lose organisiert und mit Vernetzung und Vertrauensaufbau beschäftigt
- Angeboten :
 - Freizeitangebote, Sprach- und Kulturunterricht, Kulturelle Feste etc.

2c. Diaspora-Gruppen

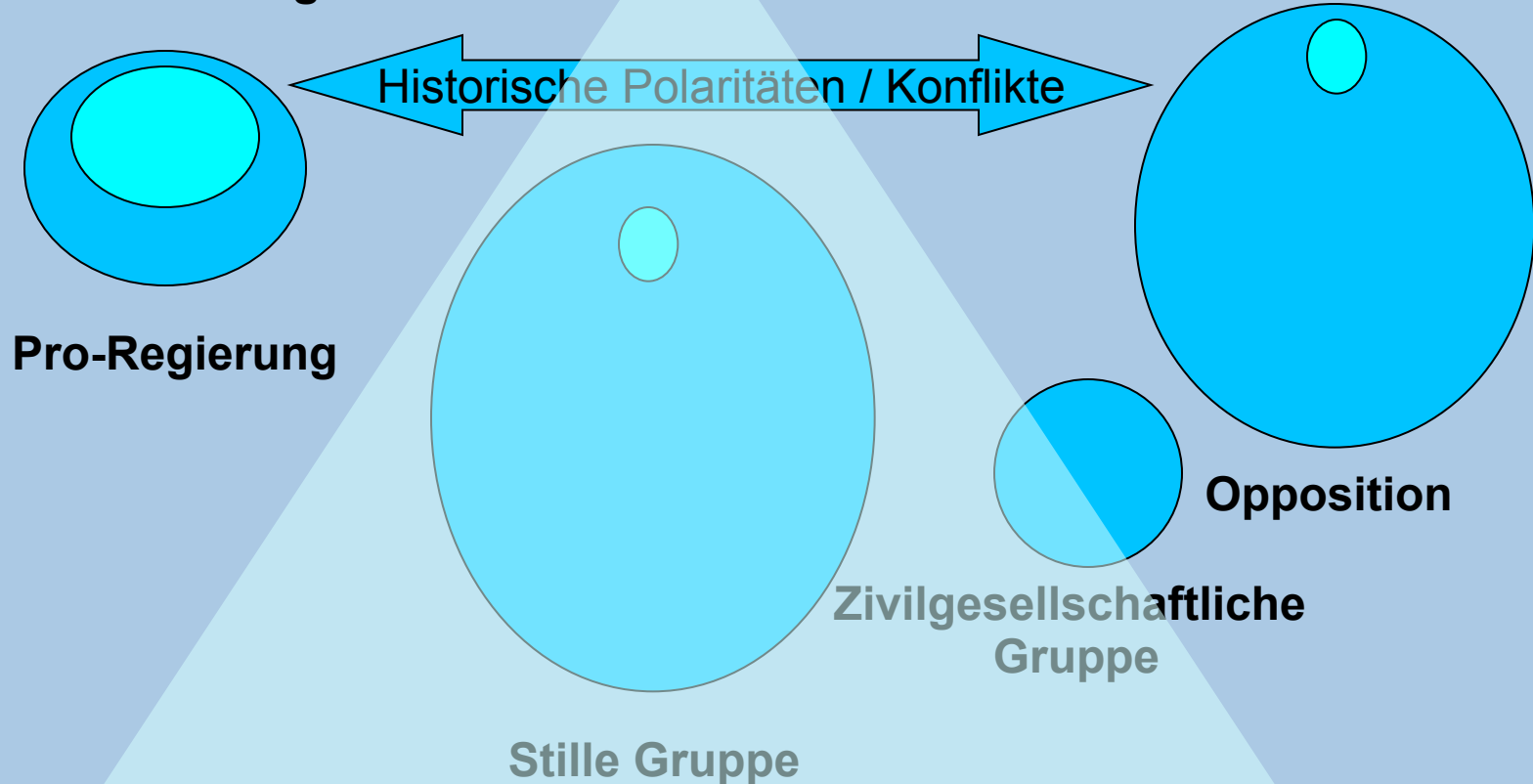
Politische Ansichten

- Regierungsfreundliche Gruppe
 - PFDJ und YPFDJ Schweiz, Botschaft in Genf
 - Mitglieder hauptsächlich von der ersten aber auch der neuen Fluchtgeneration, Verschiedene Kultur- und Frauenvereine
 - Weltweit und schweizweit gut vernetzt
- Regierungskritische Gruppe:
 - Zahlreiche Parteien in der Schweiz
 - International vernetzt aber in sich gespalten
- Zivilgesellschaftliche Opposition:
 - Will sich nicht in historisch gewachsene Polaritäten verorten lassen
 - Pfl egt Beziehungen zu verschiedenen Gruppen, mobilisiert Situationsbezogen, Personen aus beiden Generationen
- Stille Mehrheit

2c. Diaspora-Gruppen

Politische Ansichten

- Schätzung 2012
- Schätzung 2002



2d. Diaspora-Gruppen

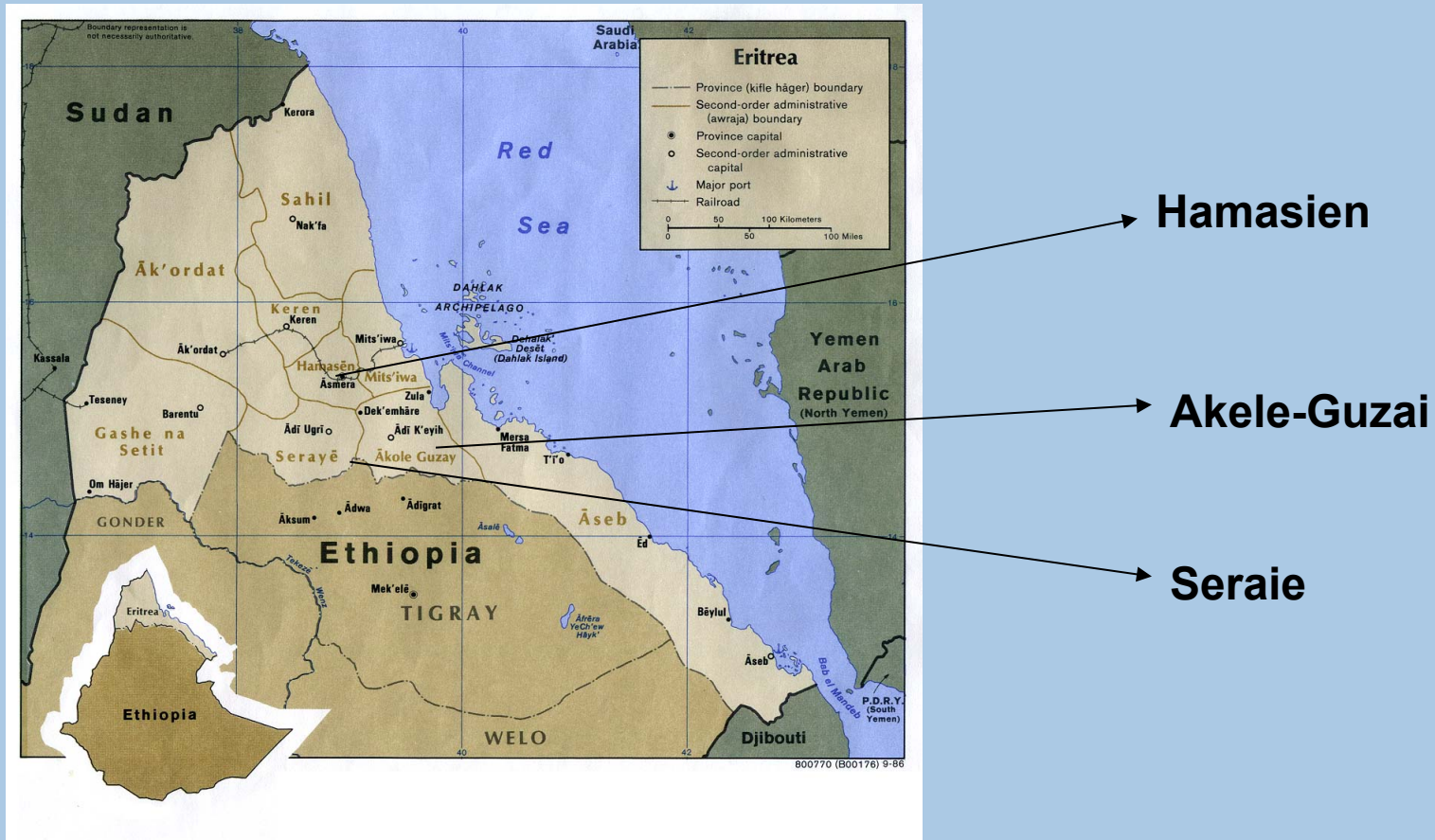
Religionen

- Eritreische religiöse Institutionen in der Schweiz
 - Eritreisch-orthodoxe Kirche (Schweizweit in zwei Strömungen aufgeteilt)
 - Katholische Kirche
 - Pfingstkirche und Zeugen Jehovas
 - Islam
- Religiosität = Zentral im Leben der EritreerInnen in der Schweiz

2e. Diaspora-Gruppen

Herkunftsregionen

Herkunftsregionen – Awrajas vor 1996



2e. Diaspora-Gruppen

Herkunftsregionen

- Herkunftsregionen
 - Bilden politische Trennlinien ab
 - Stellen wichtigste Trennlinien in der Diaspora dar
 - Spielen bezüglich Misstrauen und Vertrauen eine zentrale Rolle
 - In der Schweiz besonders ausgeprägtes Phänomen

3. Relevanz der Diaspora-Gruppen

- Politische Gruppen (Regierungsfreundliche vs. -kritische) polarisieren die Diaspora und mobilisieren aktiv. Dies führt u.a. zu
 - Stärkung der „Stillen Mehrheit“ durch EritreerInnen, die sich von anderen politischen Gruppen abwenden
 - verstärkter Abgrenzung, klaren Trennlinien
 - Politisierung sozialer Felder (bspw. Orthodoxe Kirche)
 - Diffamierungen und vereinzelt Gewalttätigkeiten
- EritreerInnen setzen Zugehörigkeiten in Begegnungen alltäglich flexibel ein, dynamische Zugehörigkeiten

4. Herausforderungen in sozialen Beziehungen

- Misstrauen und Unsicherheit: Eigenheit der eritreischen Diaspora
 - In eritreischer Gesellschaft omnipräsent, in Diaspora mitgebracht
 - Entsteht aufgrund von Gerüchten und unreflektiertem Umgang mit Informationen
 - Führt zur Erosion sozialer Beziehungen
 - Prägt Zugang zum sozialen Umfeld und zu Institutionen der Schweiz
- Vertrauen
 - Besteht fast ausschliesslich zwischen Pers. derselben Familie, Herkunftsregion und zum Teil zwischen derselben Ethnie und Religionszugehörigkeit

5a. Auswirkungen der Trennlinien auf soziale Felder

- **Beispiel Feste zu eritreischen Feiertagen**
 - Eritreische Gemeinschaft gegen aussen zwar Einheit aber während und nach eritreischen Feiertagen besonders fragmentiert
 - Nationalismen prallen aufeinander; Politische Interpretation der Feiertage durch alle Gruppierungen
 - Teilnahme an „sozialem Fest“ wird als politisches Statement interpretiert
 - Zündstoff für diffamierende Diskurse
 - immer häufiger Eskalation in Gewalttätigkeiten

5b. Auswirkungen der Trennlinien auf soziale Felder

- **Beispiel der eritreisch-orthodoxen Kirche**
 - Religiosität prägt Alltag der meisten EritreerInnen
 - Spannungen und Konflikte werden auch in diesem sozialen Feld ausgetragen
 - Politisierung dieser Kirche: Spaltung in zwei Gruppen
 - Soziale Grenzziehung besonders ausgeprägt und konfliktiv
 - Gang zur Kirche interpretiert als politisches Statement

5c. Auswirkungen der Trennlinien auf soziale Felder

- **Beispiel Vereine der neuen Fluchtgeneration**
 - Anerkennung der Spaltungen als problematisch:
 - Wille zur Dialogbereitschaft
 - Einbezug der politisch stillen Mehrheit
 - Gemeinsame Referenzpunkte werden betont:
 - Interesse an Integration und Bemühung darum
 - Gemeinsame Migrationserfahrung
 - Weil Misstrauen vorherrscht und jegliche soziale Beziehungen prägt kommt es zu Schwierigkeiten bei der Realisierung eines Dialogs

Fragen?